

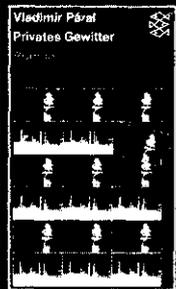
Fischer  
Taschenbuch  
Verlag



# Die Neuen.



Bd. 1341  
DM 7.80



Bd. 1347, DM 3.80



Bd. 1358, DM 3.80



Bd. 6113, DM 5.80



Bd. 1353, DM 4.80

**Schrecksekunden**  
Aus dem Gelsterkabinett der  
Lady Cynthia Asquith  
Bd. 1348, DM 3.80

**Hugo von Hofmannsthal**  
Das Märchen der 672. Nacht  
Reitergeschichte  
Das Erlebnis des Marschalls  
von Bassompierre  
Bd. 1357, DM 2.80

**Wilhelm Reich**  
Charakteranalyse  
»Bücher des Wissens«  
Bd. 6191, DM 8.80

**Liebe 2002**  
Erotic Science Fiction  
Hg.: Thomas Landfinder  
»Fischer Orbit«  
Bd. FO 22,  
DM 4.80

Weitere  
Neuer-  
scheinungen  
in Ihrer Buchhandlung

## BÜCHER

### Vater fehlt

Zwei Professoren warnen vor Klassenkampf und Chaos, Verweichlichung und Gleichmacherei. Ihre Bücher – Mischungen aus Moral und Wissenschaft – erweisen sich als publizistische Erfolge.

Der eine — der Physiker, Ingenieur und Informationstheoretiker Karl Steinbuch — sieht eine Generation „ohne Knochen und Schließmuskel“ in einer „lauwarmen Nährlösung“ heranwachsen. Der andere — der Zoologe und Verhaltensforscher Konrad Lorenz — konstatiert die „Verweichlichung des verstädterten Menschen“ und prophezeit der westlichen Welt den „Wärmertod des Gefühls“.

Steinbuch beschuldigt die zeitgenössische Gesellschaftskritik, sie habe „das Denkmodell ‚Hierarchie‘“ diffamiert, obwohl jeder Sachverständige wisse, „daß arbeitsteilige Strukturen nicht anders als hierarchisch aufgebaut werden können“. Lorenz meint, der heutigen Jugend fehle eine Vaterfigur, und hält es für „eines der größten Verbrechen der pseudodemokratischen Doktrin, das Bestehen einer natürlichen Rangordnung zwischen zwei Menschen“ zu leugnen.

Zwei Naturwissenschaftler publizierten Bücher mit stark ethisch-politischem Pathos — Steinbuch unter dem imperativen Titel: „Kurskorrektur“. Lorenz unter dem nicht minder emphatischen: „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“\*. Steinbuch leitet sein Buch mit einem Appell an die „schweigende Mehrheit“ ein, sich „nicht länger für dumm verkaufen (zu)

\* Karl Steinbuch: „Kurskorrektur“. Seewald Verlag, Stuttgart; 168 Seiten; 24 Mark. — Konrad Lorenz: „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“. Piper Verlag, München; 112 Seiten; 6 Mark.

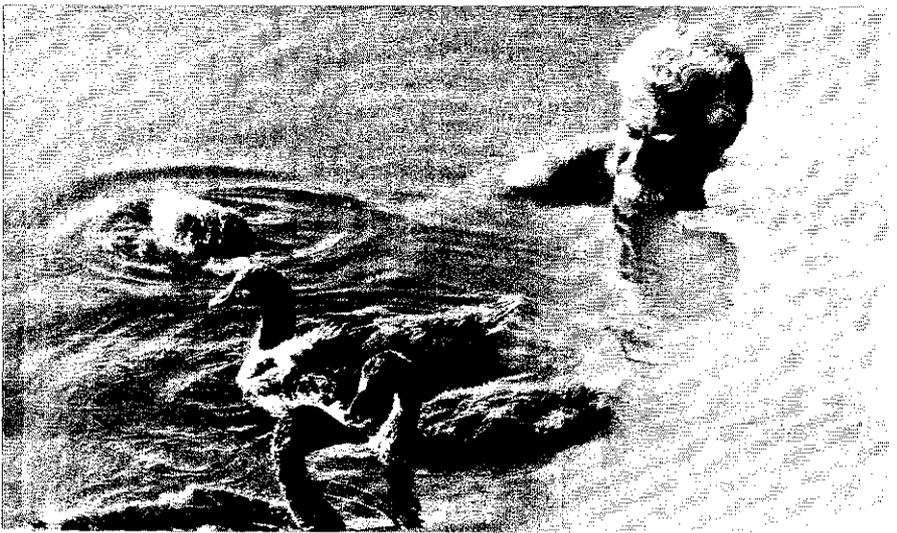


**Physiker Steinbuch**  
Warnruf vor Jugendvergiftung

lassen“, sondern „sich endlich zu stellen“. Lorenz nennt sein Buch „eine an die ganze Menschheit gerichtete Aufforderung zu Reue und Umkehr“.

Beide Naturwissenschaftler wettern zwar auch gegen den „unkontrollierten Kapitalismus“ (Steinbuch) und die „mitleidlose Konkurrenz“ der Wettbewerbsgesellschaft (Lorenz), noch mehr aber gegen die Linken und gegen Traditionsverlust und Systemüberwindung. Diese Vorstellungen hätten „nur mehr Klassenkampf und mehr Haß“ gebracht und „zunehmendes Chaos“ (Steinbuch) — oder, so Lorenz, eine „maßlose Rebellion der Jugend“ und die „Zerrform einer liberalen Demokratie“.

Beide Autoren argumentieren wissenschaftlich — Steinbuch in den Kategorien einer „kybernetischen Anthropologie“, Lorenz mit Begriffen aus der Biologie —, aber beiden geht es vornehmlich um Moral und um Politik. Der Physiker Steinbuch möchte einen



**Verhaltensforscher Lorenz: Ruf nach Reue und Umkehr**

„Minimalkanon der Normen unseres Zusammenlebens“ entwerfen, der Zoologe Lorenz versteht sich selbst als Nachfolger des wortgewaltigen Augustiner-Barfüßers und Bußpredigers Abraham a Santa Clara.

Die Kombination von Wissenschaft, Politik und Moral, charakteristisch für beide Autoren, scheint gefragt zu sein. Steinbuchs „Kurskorrektur“ figuriert seit Wochen auf der Bestseller-Liste des SPIEGEL. Von Lorenz' „Acht Todsünden“ — als Taschenbuch in dem Bestseller-Katalog nicht erfaßt — werden laut Auskunft des Verlages seit Erscheinen pro Tag 1000 Stück verkauft.

Offenkundig ersetzt die moralisierende Wissenschaft Positionen, die von den traditionellen Moralwächtern geräumt worden sind. Die Kirchen haben — nach einem bösen Wort von Arnold Gehlen — „abgeschnallt“. Dem Staat wird vorgeworfen, er führe nicht mehr. Steinbuch: „Der Staat muß uns wieder etwas sagen.“

Indes, das Moralisieren führt die beiden Wissenschaftler in eine verwickelte Position zwischen den Fronten, zwischen konservativ und progressiv. Einerseits sympathisieren sie mit dem Moralismus der Jugend, andererseits lehnen sie die utopischen Inhalte dieses Moralismus ab: Moral ja, aber Tradition und Realität, ob biologisch oder arbeitsorganisatorisch, sollen berück-

sichtigt werden. So kommt es bei beiden zu Widersprüchen.

Das biblische Gebot „Mehret euch und macht euch die Erde untertan“ ist sowohl für Steinbuch als auch für Lorenz heute „unverantwortlich“. Steinbuch möchte gar das „Seid untertan der Obrigkeit“ ersetzen durch: „Kontrolliert die Regierungen und leistet rechtzeitig Widerstand.“ Lorenz bescheinigt der Jugend ausdrücklich „ungemein richtiges Empfinden“ für soziale und moralische Werte.

Doch beklagt Lorenz, ebenso wie Steinbuch, die „fortschreitende Infantilisierung“ der Gesellschaft. Und Steinbuch verhöhnt — trotz seines Aufrufs zu „rechtzeitigem Widerstand“ — die Demokratisierung von Schulen und Universitäten: „Kinder, die zu den einfachsten Verrichtungen erkennbaren Nutzens unfähig sind, durchschauen den Sinn der Geschichte.“

Beiden Autoren fällt auch schwer, zu den Idealen der bürgerlichen Gesellschaft widerspruchsfrei Stellung zu beziehen. Zwar bedauert Steinbuch, daß das Wirtschaftswunder die Interessen nur „vordergründig absorbiert“ habe, zwar warnt er davor, daß der unkontrollierte technische Fortschritt zur „Systemzerstörung“ führen werde und daß Wirtschaft für viele Manager nur „Selbstzweck“ darstelle. Zwar beklagt auch Lorenz die „verblendende Geldgier“ des modernen Menschen und be-

## Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER	
<b>1</b>	<b>Forsyth: Die Akte Odessa</b> Piper; 26 Mark	(2)	<b>Ceram: Der erste Amerikaner</b> Rowohlt; 29,80 Mark
<b>2</b>	<b>Bamm: Eines Menschen Zeit</b> Droemer; 25 Mark	(1)	<b>Ditfurth: Im Anfang war der Wasserstoff</b> Hoffmann und Campe; 29,50 Mark
<b>3</b>	<b>Fernau: Ein Frühling in Florenz</b> Herbig; 19,80 Mark	(3)	<b>Meadows: Die Grenzen des Wachstums</b> DVA; 16,80 Mark
<b>4</b>	<b>Finck: Alter Narr — was nun?</b> Herbig; 22 Mark	(4)	<b>Steinbuch: Kurskorrektur</b> Seewald; 24 Mark
<b>5</b>	<b>Kishon: Salomos Urteil zweite Instanz</b> Langen-Müller; 19,80 Mark	(5)	<b>Däniken: Aussaat und Kosmos</b> Econ; 20 Mark
<b>6</b>	<b>Herdan-Zuckmayer: Das Scheusal</b> S. Fischer; 16,80 Mark	(6)	<b>Eberlein: Gesund durch Autogenes Training</b> Econ; 12 Mark
<b>7</b>	<b>Sagan: Blaue Flecken auf der Seele</b> Ullstein; 20 Mark	(10)	<b>Brown: Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses</b> Hoffmann und Campe; 29,50 Mark
<b>8</b>	<b>Degenhardt: Zündschnüre</b> Hoffmann und Campe; 22 Mark	(7)	<b>Fast: Typisch Frau! Typisch Mann!</b> Rowohlt; 22 Mark
<b>9</b>	<b>Loriots heile Welt</b> Diogenes; 19,80 Mark	(10)	<b>Windjammerparade</b> Stalling; 29,80 Mark
<b>10</b>	<b>Das große Heinz Erhardt Buch</b> Fackelträger; 15 Mark	(7)	<b>Fuchs: Leben unter fernen Sonnen?</b> Droemer; 25 Mark

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Informationsdienst „Buchreport“.

# James Bond lebt!

## Er heißt Wolfgang Lotz.



In der Maske eines reichen deutschen Pferdezüchters und Reiters dringt Wolfgang Lotz bis in die höchsten politischen, militärischen und gesellschaftlichen Kreise Ägyptens vor. Nach seiner Gefangennahme war er Tel Aviv 5000 Ägypter wert, gegen die er ausgetauscht wurde. Israels Masterspion hat Erinnerungen geschrieben, die jeden erfundenen Agententhriller in den Schatten stellen.

272 Seiten. Mit 22 Fotos auf 16 Seiten. Leinen DM 24,-

In Ihrer Buchhandlung

GOVERTS  
KRÜGER  
STAHLBERG  
VERLAG

# mehr wissen... mehr erleben

mit **KOSMOS**

der großen populär-  
naturwissenschaftlichen  
Zeitschrift  
Europas



## Mit KOSMOS nehmen Sie teil am Fortschritt unserer Zeit

Monat für Monat berichtet KOSMOS – Bild unserer Welt – farbig und spannend, informativ und verständlich über die neuesten und wichtigsten Entdeckungen und Forschungsergebnisse auf allen Gebieten der Natur.

## KOSMOS-Leser sind mehr als nur Zeitschriften- Abonnenten

Jeder Abonnent von KOSMOS ist zugleich Mitglied einer der ältesten und renommiertesten naturwissenschaftlichen Gesellschaften, nämlich der im Jahre 1904 gegründeten KOSMOS-Gesellschaft der Naturfreunde. Er ist damit berechtigt, sämtliche Vorteile dieser Mitgliedschaft in Anspruch zu nehmen:

- die zusätzliche kostenlose Lieferung von jährlich vier farbigen Bänden der KOSMOS-Bibliothek;
- den verbilligten Bezug von KOSMOS-Büchern, Experimentierkästen und allen Geräten für den Naturfreund;
- kostenlose Beratung über naturwissenschaftliche Fragen durch die Fachleute des KOSMOS-Auskunftsdienstes;
- die Teilnahme an allen KOSMOS-Veranstaltungen und den jährlich stattfindenden -Kursen;
- die Teilnahme an den wissenschaftlich geführten KOSMOS-Studienreisen, die in alle Teile der Erde führen.

## Nutzen Sie die vielen Vorteile und werden Sie Mitglied bei KOSMOS

### Beitrittserklärung

- Vom \_\_\_\_\_ an trete ich dem KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde Stuttgart, bei und erhalte
- jährlich 12 Monatshefte,
  - 4 Bände der KOSMOS-Bibliothek,
  - die Berechtigung, an sämtlichen Vergünstigungen für KOSMOS-Mitglieder teilzuhaben.
- Jahresbeitrag DM 36,- (+ Zustellgebühr).

- Liefern Sie mir zunächst kostenlos und unverbindlich ein Probeheft.

Name \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_ 2

Bitte einsenden an Ihre Buchhandlung oder an: KOSMOS-Verlag, 7 Stuttgart 1, Postfach 640.

schuldigt den „Wettbewerb“, daß er aus „wertblinden, kommerziellen Erwägungen“ — „mit kalter Teufelsfaust“ — „so ziemlich alle Werte“ zerstöre, daß er, „in blinder und vandalischer Weise“, den „ökologischen Ruin“ des Erdballs heraufführe.

Doch verlangen beide Autoren andererseits die Wiederherstellung des Verständnisses für Leistung und Recht und das Lernen aus „biologisch und historisch gewachsenen Organisationsformen“.

Offenkundig fällt es den beiden Autoren leichter, das zu definieren, was sie für „böse“ halten, als das, was nach ihrer Meinung „gut“ ist. Wie immer, der Teufel läßt sich besser beschreiben als Gott.

So mangelt es denn auch nicht den beiden Autoren — ebensowenig wie den von ihnen kritisierten jungen Linken — an grobianischem Barock-Deutsch. Lorenz beschuldigt die Menschheit „ethischer Verrohung“ und nennt ihre Städte „böartige Tumore“. Dem modernen Film wirft er vor, er predige „Sofort-Begattung“ — ein Vorgang, für den ihm das Wort „tierisch“ noch zu gut ist. Die Geschichte sei „Teufelsschwüngen“ unterworfen, und demnächst seien „satanische Wirkungen“ zu erwarten. Kaum könne man der Ansicht widersprechen, „der Antichrist sei los“.

Gezielter sind Steinbuchs Satan-Vorstellungen. Sie betreffen Presse, Fernsehen und Universitäten. „Irre und Tollhäuser“, meint er, „gab es schon früher, aber neu in unserer Zeit ist, daß der Irrsinn akademisch geweiht wird und die Tollheit über unzählige Kanäle in Millionen Köpfe fließt.“ Die Jugend werde „hemmungslos vergiftet“, und die „psychosoziale Vergiftung“ wirke vor allem durch die „Diffamierung“ von „Gemeinsinn, Leistungsprinzip, Verantwortungsbewußtsein, Rauschgiftabstinenz und auch funktionierender politischer Strukturen“. Zwar bestreitet Steinbuch nachdrücklich, daß er für eine Zensur der Massenmedien sei, doch meint er, es solle „jenseits aller juristischen Kontrollen auch moralische Hemmungen geben“.

Weniger vollständig sind die Bemerkungen bei beiden Autoren über das „Gute“. Steinbuchs moralischer Minimalkanon endet mit der zwar an Marx anklingenden, aber sonst dürftigen Forderung: „Es kommt nicht darauf an, die Welt zu verändern, sondern sie mensch-

licher zu machen.“ Lorenz propagiert, noch wortkarger, das „wahrhaft Große und Schöne“.

Indes, sehr viel beredamer war in diesem Punkte Karl Marx auch nicht. Das Gute hieß bei ihm lapidar „Reich der Freiheit“.

## OPER

### Majestätisches Lächeln

**Maria Callas kehrt zur Oper zurück. In Turin debütiert sie diese Woche als Regisseurin.**

Einst ließ ihr Zwist die Opernfreunde erschauern. Wie sich — 1955 auf der „Scala“-Bühne — Tenor Giuseppe („Pippo“) Di Stefano durch seine Partnerin Maria Callas von der Rampe gedrängt fühlte und nicht mehr weiter-sang: das ist legendär geworden.



Regisseure Di Stefano, Maria Callas: In Demut

Der Zwischenfall allerdings hinderte die Sänger-Kontrahenten nicht, danach noch manchen Opernabend und manche Plattenaufnahme mit Glanz zu bestreiten. Und selbst heute, da „die Göttliche“, 49, sich auf eine Tätigkeit als Gesangslehrerin zurückgezogen hat, während Di Stefano, 52, noch hier und da auf Operettenbühnen auftritt, wollen die beiden noch einmal große Oper machen.

Zur festlichen Eröffnung des Turiner „Teatro Regio“ (am Dienstag dieser Woche) haben Maria Callas und Di Stefano Verdis „Sizilianische Vesper“ einstudiert — nicht als Sänger freilich, sondern als Regie-Debütanten.

Schwarz gewandet, mit Samtmütze, großer (nur vor Photographen flink entfernter) Brille und einer gewissen Heiterkeit nahm die einstige Primadonna assoluta am Regiepult Platz:

„Sie kann lächeln“, urteilte die Zeitung „Il Giorno“, „aber es ist ein maje-